



34.

S. Deger-Jalkotzy

## **Dunkle Jahrhunderte**

in: Der Neue Pauly, Enzyklopädie der Antike 3 (Stuttgart – Weimar 1997)  
838–843

© J.B. Metzler [Brill] <https://referenceworks.brillonline.com/browse/brill-s-new-pauly>  
mit freundlicher Genehmigung / with kind permission

*Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND), gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.*

*This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.*

# DER NEUE PAULY

(DNP)

Fachgebietsherausgeber

**Prof. Dr. Gerhard Binder**, Bochum  
Kulturgeschichte

**Prof. Dr. Hubert Cancik**, Tübingen  
Geschäftsführender Herausgeber

**Prof. Dr. Walter Eder**, Bochum  
Alte Geschichte; Rezeption: Wissenschaftsgeschichte

**Prof. Dr. Burkhard Fehr**, Hamburg  
Klassische Archäologie (antike Alltags-,  
Architektur- und Kunstgeschichte)

**Prof. Dr. Bernhard Forssman**, Erlangen  
Sprachwissenschaft; Rezeption: Sprachwissenschaft

**Prof. Dr. Fritz Graf**, Basel  
Religion und Mythologie; Rezeption: Religion

**PD Dr. Hans Christian Günther**, Freiburg  
Textwissenschaft

**Prof. Dr. Berthold Hinz**, Kassel  
Rezeption: Kunst und Architektur

**Dr. Christoph Höcker**, Hamburg  
Klassische Archäologie (antike Alltags-,  
Architektur- und Kunstgeschichte)

**Prof. Dr. Christian Hünemörder**, Hamburg  
Naturwissenschaften und Technik; Rezeption:  
Naturwissenschaften

**Dr. Margarita Kranz**, Berlin  
Rezeption: Philosophie

**Prof. Dr. André Laks**, Lille  
Philosophie

**Prof. Dr. Manfred Landfester**, Gießen  
Geschäftsführender Herausgeber: Rezeptions- und  
Wissenschaftsgeschichte; Rezeption: Wissen-  
schaftsgeschichte

**Prof. Dr. Maria Moog-Grünwald**, Tübingen  
Rezeption: Komparatistik und Literatur

**Prof. Dr. Dr. Glenn W. Most**, Heidelberg  
Griechische Philologie

**Prof. Dr. Beat Näf**, Zürich  
Rezeption: Staatstheorie und Politik

**Dr. Johannes Niehoff**, Freiburg  
Judentum, östliches Christentum,  
byzantinische Kultur

**Prof. Dr. Hans Jörg Nissen**, Berlin  
Orientalistik

**Prof. Dr. Vivian Nutton**, London  
Medizin; Rezeption: Medizin

**Prof. Dr. Eckart Olshausen**, Stuttgart  
Historische Geographie

**Prof. Dr. Filippo Ranieri**, Saarbrücken  
Rezeption: Rechtsgeschichte

**Prof. Dr. Johannes Renger**, Berlin  
Orientalistik; Rezeption: Alter Orient

**Prof. Dr. Volker Riedel**, Jena  
Rezeption: Erziehungswesen, Länder (II)

**Prof. Dr. Jörg Rüpke**, Potsdam  
Lateinische Philologie, Rhetorik

**Prof. Dr. Gottfried Schieman**, Tübingen  
Recht

**Prof. Dr. Helmuth Schneider**, Kassel  
Geschäftsführender Herausgeber; Sozial-  
und Wirtschaftsgeschichte, Militär-  
wesen; Wissenschaftsgeschichte

**Dr. Frieder Zaminer**, Berlin  
Musik; Rezeption: Musik

**Prof. Dr. Bernhard Zimmermann**, Freiburg  
Rezeption: Länder (I)

Redaktion

Beate Baumann  
Jochen Derlien  
Dr. Brigitte Egger  
Christa Frateantonio  
Dietrich Frauer

Dr. Ingrid Hitzl  
Vera Sauer  
Dorothea Sigel  
Anne-Maria Wittke

---

# DER NEUE PAULY

## Enzyklopädie der Antike

Herausgegeben  
von Hubert Cancik und  
Helmuth Schneider

Altertum

Band 3    Cl–Epi

Verlag J. B. Metzler  
Stuttgart · Weimar

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Der neue Pauly* : Enzyklopädie der Antike / hrsg. von Hubert Cancik und Helmuth Schneider. – Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1997

ISBN 3-476-01470-3

NE: Cancik, Hubert [Hrsg.]

Bd. 3. Cl-Epi – 1997

ISBN 3-476-01473-8

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 3-476-01470-3 (Gesamtwerk)

ISBN 3-476-01473-8 (Band 3 Cl-Epi)

© 1997 J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

Typographie und Ausstattung:  
Brigitte und Hans Peter Willberg  
Grafik und Typographie der Karten:  
Richard Szydlak  
Abbildungen: Günter Müller  
Satz: pagina GmbH, Tübingen  
Gesamtfertigung: Franz Spiegel Buch GmbH, Ulm  
Printed in Germany

Verlag J. B. Metzler Stuttgart · Weimar

## Inhaltsverzeichnis

Hinweise für die Benutzung	V
Transkriptionstabellen	VI
Erweitertes Abkürzungsverzeichnis	VIII
Karten- und Abbildungsverzeichnis	XLV
Verzeichnis der Autoren	XLVIII
Verzeichnis der Übersetzer	LI
Mitarbeiter in den FG-Redaktionen	LI
Lemmata	I
Corrigenda zu Band 1 und 2	1181

**Dumnorix** (Dubnoreix; keltisches Namenskomp. »Weltkönig« [1. 85–86]). Fürst der Haedui, Bruder des Diviciacus und Schwiegersohn des Orgetorix, mit dem er die Eroberung ganz Galliens geplant haben soll (Caes. Gall. 1,3). D. war der mächtigste Mann im Stamm, besaß eine private Reitertruppe und verfügte zudem durch Geschenke und Heiratspolitik über großen Einfluß bei fremden Stämmen, so daß er im J. 58 v. Chr. den Helvetii zum Durchzug durch das Sequanergebiet verhelfen konnte (Caes. Gall. 1,18,3–19,4). Caesar verächtigte ihn der Konspiration, ließ ihn aber nur beobachten, um den Bund mit den Haedui nicht zu gefährden (Caes. Gall. 1,18,10–20,6). Offenbar hat sich D. in den folgenden Jahren ruhig verhalten, als er aber 54 v. Chr. Caesar auf dessen zweiten Britannienfeldzug als Geisel begleiten sollte, versuchte er zunächst, sich der Überfahrt mit allen Mitteln zu entziehen und auch andere zum Bleiben zu bewegen. Schließlich wurde er bei einem Fluchtversuch von röm. Truppen verfolgt und getötet (Caes. Gall. 5,6–7). Seine Bed. vor der Ankunft Caesars wird durch zahlreiche Silbermünzen mit seinem Namen unterstrichen [2. 429–431].

→ Diviciacus; Haedui; Helvetii; Orgetorix

1 EVANS 2 B. COLBERT DE BEAULIEU s. Diviciacus [1].

B. KREMER, Das Bild der Kelten bis in augusteische Zeit, 1994, 219–239. W.SP.

**Dumnovellaunus** (Dubnovellaunus; keltisches Namenskomp. »der die Welt sieht«? [1. 196–197; 272–277]). König einiger Stämme im östl. Kent um 15 v. Chr. [2. Nr. 275–291 A]. Um die Zeitenwende eroberte er das Gebiet der Trinovantes nördl. der Themse und etablierte sich in Camulodunum. Ca. 10 n. Chr. wurde er von dort durch Cunobellinus vertrieben. Wohl aus diesem Anlaß ist er zu Augustus geflohen, der ihn in seinem Tatenbericht erwähnt (R. Gest. div. Aug. cap. 32).

→ Camulodunum; Cunobellinus

1 EVANS 2 R. P. MACK, The Coinage of Ancient Britain, 1964, 95, 103. W.SP.

**Dunax** (Δουναξ, *Dunuca*, *Dinax*). Hochgebirge in Westthrakien, wahrscheinlich das Rila-Gebirge in Bulgarien (Ptol. 34,10,15 = Strab. 4,6,12; Liv. 40,58,2: Kampf der Thrakes mit den Bastarnae, 179 v. Chr.). Die gleichlautenden PN sind kaum mit diesem Namen zu verbinden.

I.v.B.

**Dunius**. L.D. Severus. Proconsul von Pontus-Bithynien unter Claudius.

PIR<sup>2</sup> D 207 • W. WEISER, in: ZPE 1997 (in Vorbereitung). W.E.

## Dunkle Jahrhunderte

[1] (1200–800 v. Chr.)

### A. DEFINITION

Der Begriff D.J., geprägt im angelsächsischen Sprachraum (»Dark Ages«), charakterisiert seit dem ausgehenden 19. Jh. die Zeit vom Untergang der myk. Paläste ca. 1200 bis zum Beginn der »Homerischen Zeit«, also der früharchaischen Periode Griechenlands im 8. Jh. v. Chr. Archäologisch umfassen die D.J. die Abschnitte Späthelladisch (SH) III C = Mykenisch III C (12. und frühes 11. Jh.), Submykenisch (frühes bis Mitte 11. Jh.), Protogeometrisch (PG; ab Mitte 11. Jh. bis ca. 900), Früh- und Mittelgeometrisch (FG, MG; 9. und frühes 8. Jh.). SH III C und Submyk. waren letzte Phase und Ausklang der myk. Kultur, PG, FG und MG gelten auch als die »Frühe Eisenzeit« Griechenlands. Die mit dem Begriff D.J. verbundene Vorstellung von kultureller Bedeutungslosigkeit, Verarmung, fehlender sozialer Differenzierung und Abbruch von Außenbeziehungen ist so nicht länger zu halten. Zwar sank nach dem Zusammenbruch der hochentwickelten myk. Palaststaaten und -kultur (→ Ägäische Koiné B.4) die griech. Kultur in nahezu allen Sektoren auf ein Niveau, das sich weder mit der myk. Hochkultur noch mit der Kultur ab 750 v. Chr. messen kann, doch läßt der neuere Forschungsstand durchaus schöpferische und zukunftsweisende Leistungen der Griechen auch in den D.J. erkennen. Schon im 11. Jh. zeichnen sich, als »Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit« umschriebene, technologische Neuerungen ab, die es etwa erlauben, Großgefäße mit Dekor aus konzentrischen, mit Zirkel und Mehrfachpinsel gezogenen Kreisen und Halbkreisen herzustellen und der PG Vasenkunst Athens und Euboias den Kunstbegriff »Stil« zuzusprechen. Zudem formten sich in den D.J. die griech. Dialekte aus; mit der epischen Dichtung vom Typ der → »Oral Poetry« entstand die Grundlage für die homer. Großepik. Soziale Schichtung und Herrschaftsbildung sind ebenso erkennbar wie Schifffahrt und innerägäische Beziehungen; selbst Fernkontakte kamen, wenn auch reduziert, immer wieder zustande.

Der Begriff D.J. als Epochenbezeichnung ist jedoch vor allem durch den Verlust der Schrift und folglich das Fehlen jeglicher schriftlichen Tradition gerechtfertigt (die Linear B-Schrift verschwindet um 1200, das griech. Alphabet entsteht um 800). Verloren gingen auch Repräsentationsarchitektur, Festungs- und Brückenbau, sowie Kunstgattungen (die Kultstatuetten von Tiryns aus dem 12. und der Kentaur von Lefkandi-Toumba aus dem 10. Jh. sind Ausnahmen), nur im Töpferi- und Waffenhandwerk überlebten die Fertigkeiten der Palastwerkstätten. Im polit. Bereich verschwanden die komplexe, zentralistisch-bürokratische organisierte myk. Staatsordnung und das theokratische Königtum völlig. Überregionale Herrschaftsformen fehlen, erkennbar sind Organisationsformen in Kleinstaaten und Gemeinwesen, die auf Oikos, Verwandtschafts- und anderen Personalverbänden basieren. Im soz. und ökonomischen Bereich zeigt sich der Wandel auch darin,



### Griechenland und die Ägäis während der »Dunklen Jahrhunderte« (12. – 9. Jh.v.Chr.). Die wichtigsten Fundorte

- bedeutende Siedlung
- ○ Siedlung (mit/ohne Architekturbefund)
- ⌘ Nekropole/Grab
- ⌘ Heiligtum
- ⌘ Zentrum der Keramikproduktion
- ⌘ Identifizierung unsicher

- Chronologie:
- ⌘ Späthelladisch (12./Anfang 11.Jh.)
  - ⌘ Submyk./Submin. (Anfang – Mitte 11.Jh.)
  - ⌘ Protogeometrisch (Mitte 11.Jh. – ca. 900 v.Chr.)
  - ⌘ Geometrisch (Früh-, Mittelgeometrisch) (9. – Anfang 8.Jh.)
  - ⌘ Datierung, sicher, unsicher

- Importfundplatz:
- ⌘ Orient
  - ⌘ Kypros
  - ⌘ Italien, Europa
  - Mykenai antiker Name
  - Çömlekçi moderner Name
  - (Rhodos) Inselname



daß die entsprechenden myk. Linear B-Termini meist nicht in den alphabetgriech. Sprachschatz gelangten.

#### B. 12. JAHRHUNDERT

Den Beginn von SH III C prägten Zerstörungen und Bevölkerungsbewegungen (»Ägäische Wanderung«, »Seevölkerwanderung«), Siedlungen wurden an sichere Orte verlegt, doch blieb die Kultur trotz Neuerungen (Griffzungenschwerter, Gewandfibeln, »Barbarian«-Keramik) myk. und zeigte sogar im späteren 12. Jh. (»Mittleres« SH III C) eine letzte Blüte in Siedlungen (etwa Mykene, Tiryns, Lefkandi-Xeropolis, Paros-Koukounaries, Knossos, Kavousi), Kammergräbern (u. a. von Perati, Monemvasia, Elateia, Naxos, Kos, Rhodos, Moulia) und Heiligtümern (Kalapodi, Phylakopi, Keos-Hagia Irini, Kato Syme, Ida-Höhle). Dabei entwickelte aber, anders als in der myk. Palastzeit, jede Region ihren eigenen, bes. in der Vasenmalerei sichtbaren Stil. In den Zentren kleiner Herrschaftsbereiche pflegte eine kriegerische Elite höfischen Lebensstil und stellte ihre Ideale auf Prunkvasen und in aufwendigen Kriegerbegräbnissen dar. Lebhafter Handels- und Kulturaustausch bestand zwischen dem Festland, Kreta und den Inseln. Fernkontakte reichten bis Zypern und Italien. Friede und Wohlstand dauerten teilweise bis ins Späte SH III C und endeten dann in neuerlichen Katastrophen.

#### C. 11. JAHRHUNDERT

Das 11. Jh. ist noch ungenügend erforscht, doch scheint die myk. Kultur regional sehr unterschiedlich ausgeklungen zu sein. Während in myk. Kernländern (Peloponnes, Kykladen, Dodekanes) Zerstörungen, die Aufgabe von Siedlungen und Bevölkerungsschwund zur Abwendung vom Mykenischen und einem Neubeginn führten, hielt sich in der sog. Peripherie (Mittelgriechenland, Makedonien, Thessalien, Ionische Inseln) myk. Erbe noch im Submyk. und PG. Auf Kreta pflegte die reiche Oberschicht der städt. Siedlung in Knossos Kontakte bis Zypern; der Osten Kretas blieb bis in PG Zeit minoisch (Karphi, Praios, Vrokastro, Kastri); in Kalapodi, Kato Syme und in der Ida-Höhle zeigt sich Kultkontinuität. Zypern wurde durch Zuwanderungen aus Griechenland hellenisiert. Weite Teile Kleinasien wurden endgültig griechisch. Die ant. Tradition verbindet die demographischen Veränderungen zwar mit Migrationen griech. Ethnien (→ Dorische Wanderung, → Ionische Wanderung), doch lassen sich neue Kulturelemente (wie Eisenwaffen und -objekte, lange Gewandnadelpaare, Einzelgräber, Leichenverbrennung, handgemalte alte Keramik) nicht mit spezifischen Bevölkerungsgruppen verbinden. Als prägend erwies sich im 11. Jh. die Schöpfung des PG Vasenstils in Athen.

#### D. 10. JAHRHUNDERT

Im 10. Jh. entstanden dann regionale PG Kulturkreise, unter denen Attika und Euboia führend waren. Neuere Grabungen dokumentieren erstaunlich unterschiedliche Formen polit. Organisation und wirtschaftlicher Tätigkeit: In Nichoria lebte eine Dorfgemeinschaft von

Viehzüchtern mit einfacher Kultur. Ein großes Apsidenhaus diente wohl dem Oberhaupt als Wohnsitz und zugleich als Versammlungsort für die Vornehmen. In Lefkandi zeigen die Gräberfelder ein ganz anderes Bild: Zahlreiche kostbare Beigaben des Tumba-Friedhofes belegen den Luxus und die Tatkraft einer unternehmerischen Aristokratie, die Objekte aus Zypern, Phönicien und Ägypten nach Euboia gelangen ließen. Die Keramik stand der Athens nicht nach und war stilbildend für Mittelgriechenland und die Kykladen. Das Monumentalgrab eines Kriegerfürsten (?) läßt an eine monarchische Struktur und an homer. Totenriten denken. In Athen und Knossos, bereits in PG Zeit urbanen Zentren, pflegten führende vornehme Familien weitreichende internationale Beziehungen. Auf Kreta belegen Funde in Knossos und im früheisenzeitlichen Tempel von Kommos ab dem 10. Jh. die Präsenz von Phönikern.

#### E. 9. JAHRHUNDERT

Auch im 9. Jh. bleiben Athen, Euboia und Knossos in Kultur und Handel führend. Die urbane Struktur verstärkt sich in Siedlungen wie Zagora (Andros), Emporion (Chios) oder Altsmyrna und leitet die spätere Trennung von Polis und »Stammesstaat« ein. Neben einfache Wohnhäuser mit ovaler, apsidialer und rechteckiger Form treten Befestigungsbauten, nur selten auch Sakralbauten. In Kreta (Knossos-North Cemetery) zeigen sich schon im 9. Jh. Phänomene, die sonst im 8. Jh. auftreten: »nostalgische« Hinwendung zur brz. Vergangenheit, oriental. Einflüsse in die Kunst durch regelmäßige Kontakte mit Zypern und der Levante sowie rasanter Anstieg der Bevölkerungszahlen.

ALLG. DARSTELLUNGEN: W. D. E. COULSON, *The Greek Dark Ages*, 1990 • V. R. D' A. DESBOROUGH, *The Greek Dark Ages*, 1972 • F. SCHACHERMEYER, *Die ägäische Frühzeit*, Bde. 3 und 4, 1979/1980 • A. SNODGRASS, *The Dark Age of Greece*, 1971 • C.-G. STYRENIUS, *Submycenaean Studies*, 1967 • J. VANSCHOONWINKEL, *L'Egée et la Méditerranée orientale à la fin du deuxième millénaire*, 1991.

KONGRESSE, REGIONALE STUDIEN, EINZELASPEKTE: P. A. CARTLEDGE, *Sparta and Lakonia*, 1972 • Ders., *Early Lakedaimon*, in: J. M. SANDERS (Hrsg.), *Philolakon. FS H. Catling*, 1992, 49–55 • R. W. V. CATLING, I. S. LEMOS (Hrsg.), *Lefkandi II/1*, 1990 • J. N. COLDSTREAM, H. W. CATLING (Hrsg.), *Knossos North Cemetery Early Greek Tombs*, 1996 • W. D. E. COULSON, *The Dark Age Pottery of Sparta*, in: *ABSA* 80, 1985, 29–84 • Ders., *The Protogeometric from Polis Reconsidered*, in: *ABSA* 86, 1991, 43–64 • F. DAKORONIA, *Spercheios Valley and the Adjacent Area in Late Bronze Age and Early Iron Age*, in: *La Thessalie*, 1994 • S. DEGER-JALKOTZY (Hrsg.), *Griechenland, die Ägäis und die Levante während der »Dark Ages« vom 12. bis zum 9. Jh. v. Chr.*, 1983 • Dies., *Elateia (Phokis) und die frühe Gesch. der Griechen*, in: *Anzeiger der Österreichischen Akad. der Wiss.* 127 (1990) 1991, 77–86 • B. EDER, *Argolis, Lakonien, Messenien vom Ende der myk. Palastzeit bis zur Einwanderung der Dorier* (erscheint 1998) • K. FAGERSTRÖM, *Greek Iron Age Architecture*, 1988 • R. HÄGG, *Die Gräber der Argolis in*

submyk., protogeom. und geom. Zeit, 1974 • R. HÄGG, N. MARINATOS (Hrsg.), Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age, 1981 • R. HÄGG, N. MARINATOS, G. C. NORDQUIST (Hrsg.), Early Greek Cult Practice, 1988 • V. KARAGEORGHIS (Hrsg.), Proceedings of the International Symposium »Cyprus in the 11th century B.C.«, 1994 • G. KOPCKE, Handel, in: ArchHom, M, 1990 • J. LATACZ (Hrsg.), Zweihundert Jahre Homer-Forsch., Colloquium Rauricum Bd. 2, 1991 • A. MAZARAKIS-AINIAN, Late Bronze Age Apical and Oval Buildings in Greece and Adjacent Areas, in: ABSA 84, 1989, 269–288 • W. A. McDONALD, W. D. E. COULSON, Excavations at Nichoria in Southwest Greece III, 1983 • D. MUSTI u. a. (Hrsg.), La transizione dal Miceneo all'alto arcaismo, 1991 • M. R. POPHAM et al. (Hrsg.), Lefkandi II/2, 1993 • L. H. SACKETT, P. G. THEMELIS (Hrsg.), Lefkandi I. The Iron Age, 1979/1980 • M. L. WEST, The Rise of the Greek Epic, in: JHS 108, 1988, 151–172.  
KARTEN-LIT.: V. R. D'A. DESBOROUGH, The Greek Dark Ages, 1972 • F. SCHACHERMEYER, Die ägäische Frühzeit, Bd. III, 1979; IV, 1980 • G. KOPCKE, Handel, ArchHom, Kap. M, 1990, bes. 78 • J. VANSCHOONWINKEL, L'Egée et la Méditerranée orientale à la fin du deuxième millénaire, 1991. S. D.-J.

## [2] (500–800 n. Chr.) s. Textgeschichte

**Duodecim scripta.** Spiel, bei dem man versuchte, auf einem Brett die eigenen 15 Steine über das Ende der anderen Seite zu bringen. Mit zwei oder drei Würfeln bestimmte man die eigenen Züge; befanden sich auf einer Linie zwei oder drei Steine des Gegners, konnte auf diese Linie nicht gesetzt werden; war dort aber nur ein Stein, konnte man ihn entfernen. Nach Isid. orig. 18,60 spielte man *d. s.* mit Spielturm, Würfel und Spielsteinen. Das Spielfeld bestand aus 36 Feldern, die mit geom. Figuren wie Kreisen oder Quadraten, Buchstaben(-gruppen) und Sinnsprüchen versehen waren. Spieltürme und -felder (bes. als Ritzungen in Steinpflasterungen) sind erh., ferner Spielszenen in der Kunst.

### → Brettspiele

H. LAMER, s. v. Lusoria Tabula, RE 13, 1979–1985 • J. VATERLEIN, Roma Ludens, in: Heuremata 5, 1976, 55–57 • H. G. HORN, Si per me misit, nil nisi vota feret. Zu einem Spielturm aus Froitzheim, in: BJ 189, 1989, 149–154. R. H.

**Duoviri, Duumviri** (»Zwei-Männer[-Amt]«; Sg. »duum vir«, daher auch »duumviri«) ist die Bezeichnung für verschiedenartige, histor. überlieferte Ämter mit Zweierbesetzung. Manche dieser Kollegien treten nur oder vor allem in bestimmten Epochen der röm. Republik auf.

*D. perduellionis* sind die seit früher republikanischer Zeit, im 1. Jh. v. Chr. kaum noch eingesetzten Richter in Hochverratsachen (Liv. 1,26,5f.; Cic. Rab. perd. 12f.).

*D. sacris faciundis* sind das Kollegium, dem im 4. Jh. v. Chr. die Befragung der Sibyllinischen Bücher über-

tragen worden ist; später durch *Xviri* und dann durch *XVviri s.f.* ersetzt (Liv. 3,10,7; Cic. fam. 8,4,1; Varro ling. 7,88).

*D. agris dandis assignandis* (auch andere Mitgliederzahl möglich) sind Bevollmächtigte des röm. Staates für die Landverteilung an röm. Kolonisten (*lex agr.* 28 und 52 ff./FIRA 1, 102 ff., 109, 113).

*D. navales* sind die im 4. und 3. Jh. v. Chr. gelegentlich für Flottenbau und auch Flottenführung eingesetzten Bevollmächtigten (Liv. 9,30,4; 41,1,3).

*D. aedi dedicandae, faciundae, locandae* sind beauftragt, für Bau, Verwaltung und Nutzung von Tempeln zu sorgen (Liv. 7,28,5); bis zum Beginn der Kaiserzeit nachweisbar; dann übernehmen bes. *procuratores* ihre Aufgaben (Cass. Dio 55,10,6).

Weitere Kollegien können für Spezialaufgaben gebildet werden, etwa die *d. viis purgandis* für die Reinhaltung von Straßen (*tabula Heracleensis* 51/FIRA 1, 140–152) oder die *d. aquae perducendae* für die Wasserversorgung (Frontin. aqu. 1,6; Cass. Dio 46,45,4).

Die bekannteste Form der *d.* ist das Spitzenamt der röm.-rechtlich verfaßten *municipia* und *coloniae*. Soweit an deren Spitze nicht »*quattuorviri et aediles*« (*lex municipii Tarentini* 9,2, 1. H. des 1. Jh. v. Chr., FIRA 1, 167), ein → *praefectus* (*lex de Gallia cisalpina* 20ff., um 50 v. Chr., FIRA 1, 169–175) oder ein Staatskommissar (→ *curator rei publicae*) stehen, liegt die Stadtregierung jeweils bei *d.* In einigen (lateinischen) Städten besteht das Kollegium schon vor ihrer Unterordnung unter Rom, in anderen, bes. den *coloniae*, ist es als Kopie des stadtröm. Consulats zu erklären. Wie die histor. Entwicklung städtischer Ordnungen in *coloniae* und *municipia*, so ist auch die Funktion der *d.* in diesen vor dem 1. Jh. v. Chr. nur in allg. Zügen bekannt; neben den *d.* gibt es wohl auch andere ortsspezifische Formen. Seit dem 1. Jh. v. Chr. finden sich genauere Hinweise zu Aufgaben und Rechten der *d.* in einigen *leges datae* wie der *lex municipii Malacitani* (52 v. Chr.; FIRA 1, 202–219), der *lex coloniae Genetivae Ursonensis* (44 v. Chr.; FIRA 1, 177–199) und der *lex municipii Salpensani* (82 n. Chr.; FIRA 1, 202–208) sowie in Juristenschriften über das *officium* des *proconsul*. Als *d. iure dicundo* sind sie Beurkundungsbehörde und üben die Rechtssprechung (*iurisdictio*) auf unterer Ebene aus, ohne wie der röm. *consul* oder *praetor* ein *imperium* zu besitzen. Dieses liegt in der Prov. beim Statthalter (Dig. 50,1,26), welcher durch Edikt über alle die *lex municipalis* betreffenden Fragen entscheidet. Die *d.* berufen den *ordo decurionum* und die Versammlung des Volkes ein, leiten die Wahl anderer Amtsträger und Funktionäre (vgl. *lex municipii Malacitani* 52; Dig. 50,4,14 und 18) und vertreten die Stadt beim Kaiser, bei staatlichen Stellen und anderen Städten auch rechtlich (Dig. 3,4,1 und 6; 44,7,35,1). Mit diesen Kompetenzen besteht das Kollegium bis in die Spätantike. Die *d.* werden auch zu dieser Zeit entweder vom Stadtvolk (Cod. Theod. 12,5,1) oder von den städtischen *decuriones* (Cod. Iust. 10,31,46) aus ihren Reihen (Dig. 50,2,7,2) gewählt.